SCUTELLARIA GALERICULATA.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

SCUTELLARIA.

Der *Kelch* kurz-zweylippig, unter der Oberlippe mit einem hohlen Vortsatze begabt, nach dem Blühen durch die Oberlippe geschlossen. Die *Blumenkrone* mit dreyseitig-zusammengedrücktem Schlunde.

Scutellaria *galericulata* mit herzförmigen, fast sägenartig-gekerbten Blättern und blattachselständigen einseitswendigen Blumen. (S. foliis cordatis subserrato-crenatis, floribus acillaribus secundis.)

Scutellaria (galericulata) foliis cordato-lanceolatis, crenatis, floribus axillaribus. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p.* 173. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 258. *T. II. P. II. p.* 37. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 213.

Scutellariu aquatica vulgo tertianaria dicta. *Volck. Norimb. p.* 344.

Cassida foliis cordatis, longe decrescentibus, serratis, floribus gemellis. *Haller. Goett. p.* 317.

Cassida palustris vulgatior flore coerulea. *Bergen. Flor. Francof. p.* 96. *n.* 1. *Dill. Gies. p.* 117. *Rupp. Jen. p.* 223.

Cassida galericulata. *Scop. Carn. ed.* 2. *p.* 741.

Lysimachia coerulea galericulata, sive Gratiola coerulea. *C. Bauh. pin. p.* 246.

Tertianaria, aliis Lysimachia galericulata. *Joh. Bauh. hist.* 3. *p.* 435.

Gemeines Helmkraut, Schildkraut, Fleckenkraut, Fieberkraut, Tertiankraut.

Wächst in ganz Deutschland, so wie in den übrigen Ländern Europens, an den Ufern der Seeen, Flüsse, Bäche und Graben, wie auch an andern feuchten Orten.

Blühet im Julius und August. ♃.

Die Wurzel wagerecht, fadenförmig, gelenkig, an den Gelenken nach allen Richtungen mehrere *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel aufrecht, unten gewöhnlich ästig, vierseitig, mit sehr kurzen rückwärtsgekrümmten Haaren besetzt, ein bis zwey Fuſs hoch.

Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, herzförmig, eyrund oder auch lanzettförmig, stumpf, fast sägenartig-gekerbt, auf der Oberseite fast kahl, auf der Unterseite, und zwar vorzüglich an den Adern, mit sehr kurzen, rückwärtsgekrümmten Haaren besetzt.

Die Blumen einzeln, kurz gestielt, gegenüberstehend in den Blattachseln, einseitswendig. Die *Blumenstiele* an der Basis von zwey gegenüberstehenden, borstenförmigen *Nebenblättern* unterstützt.

Der Kelch. Eine einblättrige, röhrenartige, kurz-zweylippige, bleibende *Blüthendecke*, unter der Oberlippe mit einem hohlen, zusammengedrückten, stumpfen, an der Basis erweiterten, queerstehenden Fortsatze begabt. Die *Lippen* stumpf, ganz: die *obere* nach dem Blühen die Mündung verschlieſsend.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig. Die *Röhre* kurz. Der *Schlund* lang, dreyseitig-zusammengedrückt. Die *Oberlippe* gewölbt, dreyspaltig: die *Zipfel* ausgerandet: der *mittlere* gewölbt; die *seitenständigen* flach, unter dem mittlern. Die *Unterlippe* rundlich ausgerandet, niedergebogen.

Das *Honiggefäſs*. Eine im Grunde des Kelches liegende *Drüse*.

Die Staubgefäſse. *Staubfäden* vier, haarig, unter der Oberlippe liegend: *zwey* länger als die übrigen. Die *Staubbeutel* gedoppelt, rundlich, mit sehr kleinen, kugelförmigen, glänzenden Körnchen besetzt: die *beiden obern* der längern Staubfäden kleiner als die untern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0077-4 DFG

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* viertheilig, fast gestielt. Der *Griffel* fadenförmig von der Richtung und Länge der Staubfäden. Die *Narbe* zweyspaltig, aufwärtsgekrümmt.

Die Fruchthülle fehlend. Der helmförmige *Kelch*, der durch die Oberlippe wie von einem Deckel verschlossen ist, vertritt die Stelle einer Kapsel.

Die Samen, vier, rundlich, zusammengedrückt.

Die *Scutellaria galericulata* wird zuweilen mit der *Gratiola officinalis* verwechselt, und daher müssen wir hier die Kennzeichen ausheben, wodurch sie mit Gewifsheit von ihr unterschieden werden kann. Es sind folgende: 1) Ist der *Stengel* vierseitig, mit sehr kurzen rückwärtsgekrümmten Haaren besetzt; nicht stielrund, am obern Theile mit zwey gegenüberstehenden Längsfurchen begabt und durchaus kahl. 2) Sind die *Blätter* gestielt, herzförmig, fast sägenartiggekerbt, aderig, auf der Unterseite mit sehr kurzen rückwärtsgekrümmten Haaren besetzt; nicht aber sitzend, lanzettförmig, von der Mitte bis zur Spitze sägenartig, fünf- oder dreynervig, kahl. 3) Sind die *Blumen* kurz gestielt; nicht aber lang gestielt. 4) Ist der *Kelch* kurz-zweylappig, unter der Oberlippe mit einem hohlen, zusammennedrückten, stumpfen, an der Basis erweiterten Fortsatze begabt; nicht fünftheilig, mit lanzett-linienförmigen Zipfeln. 5) Ist die *Blumenkrone* vollkommen rachenförmig und jederzeit blau; nicht aber fast rachenförmig und weifs oder röthlich. 6) Sind alle vier *Staubgefäfse* mit Staubbeuteln begabt. 7) Ist der *Fruchtknoten* viertheilig; nicht länglich-eyförmig. 8) Ist die *Narbe* zweyspaltig mit pfriemförmigen *Zipfeln;* nicht zweylippig. 9) Findet man nur vier freye *Samen* welche der helmförmige Kelch bedeckt; nicht aber mehrere in einer wirklichen Kapsel eingeschlossen.

In ältern Zeiten wurden von der *Scutellaria galericulata* die Blätter sammt dem Stengel der jungen Pflanze gesammelt und in den Apotheken unter dem Nahmen *Herba Tertianariae* aufbewahrt. Diesen Nahmen hatte man von der Wirksamkeit, die man beym Gebrauch dieser Pflanze im Tertianfieber wahrgenommen haben wollte, entlehnt, und zwar hat ihn zuerst Joh. Bauhin auf Turner's Veranlassung aufgenommen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse, am Stengel durchschnitten.

Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Blumenkrone mit den Staubgefäfsen weggenommen ist, so, das man nur den *Kelch* und den *Griffel* mit der *Narbe* in natürlicher Gröfse bemerkt, so wie auch

2. vergröfsert, aber den Kelch der Länge nach aufgeschnitten, wo man denn auch die *Honigdrüse* und den *Fruchtknoten* gewahr wird.
3. Die *Blumenkrone* an der Unterlippe der Länge nach durchschnitten, um die Lage und Richtung der Staubgefäfse sehen zu können, vergröfsert.
4. Eins der längern und
5. eins der kürzern *Staubgefäfse* wovon jedoch der untere Theil des Staubfadens weggenommen ist, stark vergröfsert.
6. Der fruchttragende *Kelch* in natürlicher Gröfse.
7. Der untere Theil desselben vergröfsert und so durchschnitten, dafs man den hohlen Fortsatz und
8. die in ihm liegenden vier *Samen* um so deutlicher sehen kann.
9. Ein *Same* in natürlicher Gröfse.
10. Derselbe vergröfsert und sowohl
11. der Queere, als auch
12. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0078-0
DFG

F. Guimpel del. P. Haas sculp.

Scutellaria galericulata

дубунаиса думнозрелна

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0079-8
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0080-9
DFG